

Mit braunen Strümpfen auf Rosettenjagd

Brugg Zu Besuch bei über 100 Schönheiten an der Klubschau der Berner Sennenhunde im Geissenschachen

VON ROSMARIE MEHLIN

«Gestatten, mein Name ist Ursina-Sina vom Moosmüli, geboren am 7. Juni 2018. Ich bin also noch mega jung, aber schön - und wie! Nämlich so schön, dass mich meine Chefin Annegret Lautenbach aus Zumikon in den Geissenschachen gefahren hat, damit ich mir schon mal einen Platz für eine Wahl zu «Switzerland's next Sennen-Top-Model» sichern kann. Allerdings - Hand aufs Hundeherz - ich war an dem Samstag schon «es bitz» überfordert.»

Kunststück: Als jüngste der Schau sah Ursina-Sina sich mit 140 weiteren Schönheiten konfrontiert, getauft auf Namen wie «Delight Prince von Bastenberg», «Amarone von Ricciolone», «Janis Joplin Llobu astur», «Kiss me Kate von der Lueg», «Haischa Haribo von der Aareblume», «Armani Smilitynes Trispalvis». Aus Belgien, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Grossbritannien und sogar aus Lettland waren sie nach Brugg gebracht worden und hatten den Transport mit der Nonchalance von Weltreisenden überstanden.

Genau unter der Lupe

Die Pfoten, die in weissen Sandalen stecken und die Beine mit ihren braunen Strümpfen sind aber auch von imposanter Stabilität. Das schwarze, grossgelockte Fell hingegen ist seidenweich, schneeweiss sind das Jabot auf der Brust, der Schnauze, daneben die Blesse. Und - wetten, dass es um jeden geschehen ist, der einem Berner Senn in die Augen schaut? Da versinkt des Menschen Blick in einem Meer von Gutmütigkeit, Vertrauen und Zuneigung. «Der Berner Sennhund ist ausgeglichen, intelligent, ruhig. Man kann ihn überallhin mitnehmen, seine Erscheinung erschreckt auch Menschen nicht, die keine Beziehung zu Hunden haben», sagt Züchterin Barbara Zaugg-Meyer aus Schwanden im Emmental und betont: «Zwingend für diese Hunde ist Familienanschluss.» Ihr viereinhalb Monate alter «King Balou vom Schwandendörfli» und dessen gleichaltriges Schwesterchen «Kopatchinskaja Sissi-Nala vom Schwandendörfli» sind sichtlich stolz auf ihre rote und blaue Rosette als zweit- und drittplatzierte in ihrer Kategorie.

Der eine und andere Vierbeiner dürfte heimlich gehofft haben, dass es bei der Ju-



King Balou (rechts) und Schwesterchen Kopatchinskaja Sissi-Naja stolz mit ihren Rosetten.

FOTOS: ROSMARIE MEHLIN

«Man kann den Berner Sennhund überallhin mitnehmen, seine Erscheinung erschreckt auch Menschen nicht, die keine Beziehung zu Hunden haben.»

Barbara Zaugg-Meyer Züchterin

biläumsschau «111 Jahre Klub für Berner Sennenhunde» um die Wurst gehen könnte. Weit gefehlt - es ging um Rangierungen. Fachrichter nahmen die Hunde in verschiedensten Kategorien genau unter die Lupe: Ist der Körperbau harmonisch, hat der Schwanz keinen Knick, stehen die Zähne korrekt, läuft er an der Leine mit seinem Herrchen oder Frauchen rhythmisch gut, und tut er das auch gerne und freudig?

Züchter Georg Woschitz aus dem österreichischen Kärnten, dessen 20 Monate alte «Lana vom Jauntal» es im Zwischenklassament auf den zweiten Rang geschafft hat, bringt es auf den Punkt: «Ein Berner ist ein Bauernhund, der etwas darstellen muss.» Das Geburtsgewicht liegt zwischen 450 und 500 Gramm; eine aus-

gewachsene Hündin bringt 40 bis -45 Kilo, ein Rüde bis 60 Kilo auf die Waage. «Er bewacht Haus und Hof, bellt fast nur, wenn jemand sein Areal betritt.»

Leistungsstarke Hunde

Bestens geeignet, vor Karren gespannt zu werden und Waren, vorab Milchkannen, zu transportieren, hatten die kräftigen und leistungsstarken Hunde als «Dürbächler» 1902 ihren Siegeszug angetreten. Der Name stammte vom Weiler Dürnbach ob Riggisberg BE ab, wo die Vierbeiner einen besonders guten Ruf hatten. 1908 hatte der «Dürbächler» seinen Platz unter den anerkannten Hunderassen gefunden und sein Fortbestand war gesichert. Dem Drängen der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft, die Rasse in Anglei-



Annegret Lautenbach mit ihrer Ursina-Sina vom Moosmüli.



Alles muss genau passen: Fellpflege vor dem Einsatz im Ring.

chung an andere Schweizer Sennenhunde doch «Berner Sennenhunde» zu nennen, wurde aber erst 1913 stattgegeben.

Tatsächlich ist es weitestgehend ruhig im Geissenschachen. Zwar plaudern, lachen, fachsimpeln die Zweibeiner. Doch nur sporadisch ist ein Wuff-Wuff zu hören, wenn ein Vierbeiner unbotmässig in seinem süssen Traum von einer Rosette gestört wird oder seinen Schattenplatz verteidigen muss. Von der Tribüne verfolgt fast alleine Dackel «Marlin» das Geschehen. Auf dem Grill brutzeln Würste. Hinter der Kasse sitzt - mit flehendem Blick - «Clinton» neben seiner Chefin Regula De Bernardi aus Widen. Sie zeigt Erbarmen und holt von der Apéro-Platte für die offiziellen Zweibeiner ein Rugeli Hobelkäse, «Clintons» liebste Delikatess.

Der Kunstrasenplatz lässt weiter auf sich warten

Brugg SVP-Einwohnerat Miro Barp hat seine Motion zugunsten eines überparteilichen Vorstosses zurückgezogen.

VON CLAUDIA MEIER

Noch vor den Sommerferien wollte Einwohnerat Miro Barp (SVP) den Stadtrat mittels Motion verpflichten, dem Stadtparlament Bericht und Antrag für den Einbau eines Kunstrasenplatzes im Stadion Au zu stellen. Doch weil die Sitzung sehr lange dauerte, wurde dieses

Thema gar nicht erst diskutiert, sondern die Sitzung vom vergangenen Freitagabend neu traktandiert. Da während den vergangenen Wochen unter den Politikern ein intensiver Austausch zu diesem Thema stattgefunden hatte, der teilweise Parteien gespalten habe, zog Barp seine Motion zugunsten eines überparteilichen Vorstosses zurück.

In der neuen Motion, die von Barp, Rita Boeck (SP), Willi Wengi (FDP) und Michel Indrizzi (FDP) unterzeichnet ist, geht es um die Förderung der Bewegungs- und Sportmöglichkeiten der Brugger Bevölkerung, im speziellen der Kinder und Jugendlichen. Dabei soll

der Stadtrat aufgefordert werden, unter anderem weitere Bewegungs- oder Sportplätze im Schachen zu prüfen.

Die Stadt Brugg zeige sich in ihrem aufwendigen Standortförderprogramm dynamisch und beweglich. Dabei seien ausgerechnet viele Kinder und Jugendliche in ihren Bewegungsmöglichkeiten eingeschränkt, weil in der Stadt die notwendige Infrastruktur fehle, schreiben die Motionäre als Begründung.

«Dringender Handlungsbedarf»

Der FC Brugg beispielsweise ist einer der grossen Fussballvereine des Kantons Aargau, der für die Fussballbegeis-

terten wichtige Integrationsarbeit und einen grossen Beitrag an die Gesundheitsförderung leistet. «Wegen der langen Warteliste müssen motivierte Kinder und Jugendliche zum Teil sehr lange warten, bis sie ins Fussballtraining aufgenommen werden können», so die vier Motionäre weiter. Deshalb bestehe dringender Handlungsbedarf, der «erfahrungsgemäss mit einem Kunstrasenplatz aufgefangen werden könnte».

Der FC Brugg hatte bekanntlich bereits am 30. April 2010 beim Stadtrat den Einbau eines Kunstrasenplatzes beantragt. Seither hat sich die Situation laut den vier Einwohneräten weiter

verschärft. Die Warteliste für die Kinder sei noch länger geworden, unter anderem wegen des starken Wachstums der Stadt Brugg in den letzten zehn Jahren. Die Trainingsmöglichkeiten für fussballbegeisterte Kinder und Jugendliche hätten mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten und «sind seit 30 Jahren gleichgeblieben».

Auch eine Neugestaltung des Eingangsbereichs zum Stadion Au ist in Brugg schon seit Jahren ein Thema. Der Stadtrat hat am Freitag eine entsprechende Motion von Barp und 27 Mitunterzeichnern - ohne Diskussion und Abstimmung - entgegengenommen.

INSERTAT



SIE ZUFRIEDEN SEHEN

IHR ALTER = Ihr Rabatt in % auf die Fassung*

Bernhard Russi
70%

VISILAB

*Ihr Rabatt auf die Fassung entspricht Ihrem Alter in %, beim Kauf einer Korrekturbrille (Fassung und Gläser). Gültig bis 28. Oktober 2018 auf das gesamte Sortiment, mit Ausnahme der ausgeschlossenen Marken, siehe Liste im Geschäft oder auf www.visilab.ch. Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen.

www.visilab.ch
VISILAB SWISS QUALITY LABEL

IM GESCHÄFT ODER ONLINE, VISILAB IN IHRER NÄHE!